



*Seine Allheiligkeit Bartholomäus,  
Ökumenischer Patriarch*

Geleitwort zur deutschen Ausgabe

**W**ir begrüßen die Übersetzung des Textes „Für das Leben der Welt. Auf dem Weg zu einem Sozialethos der Orthodoxen Kirche“ ins Deutsche, in eine der Grundsprachen der zeitgenössischen Theologie. Frau Prof. Barbara Hallensleben, die für die erste deutsche Publikation der offiziellen Dokumente des Heiligen und Großen Konzils der Orthodoxen Kirche (Kreta, 2016) sorgte, hat die Herausgabe auch dieses Textes übernommen, wofür wir Ihr herzlich danken.

Die Treue der Orthodoxen Kirche zu ihrer Tradition hindert sie nicht daran, die Zeichen der Zeit wahrzunehmen, die heutigen Gegebenheiten zu erforschen und zu evaluieren, auch die Mittel, welche die Kultur anbietet, für ihren pastoralen Dienst zu nutzen. Dies führt mitnichten zu einer Säkularisierung der Kirche, sondern ist genuiner Ausdruck ihres In-der-Welt-Seins und ihrer ursprünglichen Sendung. Die soziale Diakonie der Kirche ist kein Zusatz, keine kontingente Aktion, sondern wesentlicher Inhalt ihres Lebens und ihrer gemeinschaftlichen, eucharistischen und eschatologischen Identität. Eine Kirche, die sich vom Feld abwendet, wo sich das Leben der Menschen abspielt, nimmt ihren Auftrag nicht ernst. Das biblische „Nicht von Brot allein wird der Mensch leben“ (Mt 4,4) mindert nicht den Wert des „Brottes“ für unser Leben, verbindet es aber mit der „gekommenen Gnade“ und der „kommenden Basileia“ als Fundament und Horizont unseres Heils.

Dies war der herrschende Geist bei den Arbeiten des Heiligen und Großen Konzils von Kreta, was sich ganz besonders im Text „Die Sendung der Orthodoxen Kirche in der Welt von heute“, in der Enzyklika und in der Botschaft des Konzils dokumentiert. In diesem Sinne und gemäß der erklärten Absicht, dass die Beschlüsse des Konzils von den theologischen Fakultäten diskutiert, im pastoralen Dienst und im Zeugnis der Kirche in der Welt fruchtbar gemacht werden sollten, beauftragte das Ökumenische Patriarchat eine Gruppe von engagierten orthodoxen Theologen, auf dieser Basis die sozialen Prinzipien des Christentums und insbesondere der orthodoxen Tradition angesichts der heutigen Herausforderungen zu aktualisieren und ein entsprechendes Dokument zu erstellen.

Gewiss, die Konstanten unseres Glaubens sind vorgegeben und unveränderbar, sie sind „Worte ewigen Lebens“ (Joh 6,68). Ihre Anwendung ist jedoch uns aufgegeben und trägt das Siegel der jeweiligen geschichtlichen Stunde. Das bedeutet nicht, dass diese Konkretisierungen, die pastorale Gestalt unseres Glaubens, keine bindende Kraft haben, dass sie bloß temporär sind. Alle Verfasser des vorliegenden Textes gehen von der ungebrochenen Aktualität des Christlichen aus und versuchen auf der Grundlage „unserer Freiheit, die wir in Christus Jesus besitzen“ (Gal 2,4), die dringenden existentiellen und sozialen Probleme unserer Zeit anzugehen. Es gilt nicht nur, dass wir gleichzeitig als Christen und moderne Menschen leben können, sondern auch, dass gerade die Christen die positiven Seiten der modernen Kultur richtig einschätzen und benutzen können. Im Text wird die Breite und die Komplexität der heutigen Probleme und auch die Bedeutung und die Dringlichkeit der kirchlichen Antwort sichtbar, in der alles, was über das menschliche Leben gesagt wird, auch die ewige Bestimmung des Menschen mit einbezieht.

Aus dem Titel geht hervor, dass unser Text keine Gesamtdarstellung der Soziallehre der Orthodoxen Kirche darbietet. Er ist eine gute Vorlage für einen ernsthaften Dialog über das christliche Sozialethos und seine Gegenwärtigkeit – mit den anderen Kirchen und den Religionen, mit der Welt von heute, den Institutionen, den Politikern, mit den sozialen, humanistischen und ökologischen Bewegungen, mit den Menschenrechten, mit der Jugend und mit allen interessierten Individuen und Gruppen. Das Dokument kann auch als ein Vehikel fungieren, viele verbreitete Vorurteile über die Orthodoxe Kirche, über ihre Spiritualität und ihren Weltbezug zu überwinden. Es sei notiert, dass der Text „Für das Leben der Welt. Auf dem Weg zu einem Sozialethos der Orthodoxen Kirche“ kein Nachtrag, keine Ergänzung, keine Antwort zum entsprechenden Text des Moskauer Patriarchats ist, der seinen Wert und seine eigene Rezeptionsgeschichte hat.

Mit diesen Gedanken segnen wir aus dem Phanar diese Publikation, und wir drücken noch einmal der geehrten Herausgeberin unsere Dankbarkeit aus für die gute Initiative und wünschen dem Buch weite Verbreitung und aufmerksame Leser und Leserinnen.

Im Ökumenischen Patriarchat, am 9. September 2020

✠ **BARTHOLOMÄUS**

*Erzbischof von Konstantinopel, dem Neuen Rom,  
und Ökumenischer Patriarch*

